



QUALITÄTSFACETTEN

Kollegiale Entdeckungen

Ein neuer Blick auf den Alltag, eine andere Sicht auf die Dinge kann helfen, Bestehendes zu prüfen und Neues zu entwickeln. Dieser Perspektivwechsel ist Grundprinzip des Projektes „Kollegiale Entdeckungen“, ein bewährtes Fortbildungs- und Beratungs-Format für Kindertagesstätten und eine neue Marke der EKHN. Im Mittelpunkt des Qualitäts-Projektes steht der gegenseitige Besuch. Dies funktioniert ähnlich wie der nachbarschaftliche Besuch, der in Kirchengemeinden unter dem Begriff der „Visitation“ bekannt ist. Beim Kita-Besuch fehlt allerdings der Aspekt der Aufsicht, es geht ganz alleine um das Lernen - voneinander und miteinander. Die Besuche finden auf Augenhöhe statt. Die Fachkräfte in den Einrichtungen nehmen sich selbst als Expertinnen und Experten wahr, beraten sich gegenseitig und nutzen die vorhandenen Kompetenzen. Kolleginnen und Kollegen, die von außen ins Haus kommen, könnten dem Team durch kritische Fragen und konstruktive Rückmeldungen wertvolle Anregungen geben. Manchmal braucht es nur einen kleinen Impuls, um Neues anzustoßen.

Das Qualitätsprojekt kollegialen Entdeckungen wurde in den Jahren **2008 und 2009** mit großem Erfolg in den rheinland-pfälzischen Dekanaten Bad Marienberg, Diez, Nassau, Selters und St. Goarshausen unter dem Titel „**kollegiale Entdeckungen – Räume erleben**“ entwickelt und eingeführt. Das Konzept wurde sowohl in den Kita-Nachrichten des Landes Rheinland- Pfalz und in TPS vorgestellt. Die Marke ist geschützt (Patent- und Markenamt). Markeninhaberin ist die EKHN.

Zum Hintergrund

Im Rahmen der Auswertung der Konferenzen für Leitungen im Jahr 2007 und den Überlegungen zu den anstehenden inhaltlichen Schwerpunkten für die Weiterarbeit im Jahr 2008 gab es eine breite Zustimmung dazu, das Thema Raumgestaltung und Materialangebot in den Einrichtungen zu einem Schwerpunkt zu machen. Die Begründungen deckten sich vor allem an der Stelle, dass dieses Thema die Teams in den Einrichtungen immer wieder bewegt hat bzw. gerade ein aktuelles Thema ist. Konstruktive Rückmeldung oder auch Anregungen der Kolleg*innen zu erhalten wird bei diesem Thema als hilfreich angesehen. Durch Leitungskonferenzen, Studientage und gemeinsame Supervision war in den vergangenen sechs Jahren ein vertrauensvolles Klima entstanden, das ein Vorgehen ähnlicher einer Visitation möglich erscheinen ließ.

In allen drei Leitungsgruppen gab es sowohl Kolleg*innen, die sich im Vorfeld bereit erklärten in einer Projektgruppe mit zu arbeiten, die das Projekt mit allen notwendigen konzeptionellen Überlegungen planen und vorbereiten wollten, als auch solche, die sich für einen Besuch ihres Haus anmelden wollten.

Um die zeitliche Beanspruchung für alle in Grenzen zu halten wurde vereinbart die Zeit einer Leitungskonferenz im Jahr 2008 dafür zu nutzen.

Im Jahr **2010** wurden das Konzept und die Ergebnisse in regionalen Leitungskonferenzen vorgestellt und für einen weiteren Durchgang zu einem neuen Thema geworben.

Die Leitungen der hessischen Dekanate Biedenkopf, Gladenbach und aller KiTa3K Einrichtungen entschieden sich dafür im Jahr **2011/12** das Projekt „**Bäumchen wechsle Dich**“ – **Entdeckendes Lernen in der Kita nebenan** durchzuführen. Grundgedanke war es Tandems von Einrichtungen zu bilden, die für einen kurzen begrenzten Zeitraum

Mitarbeitende tauschen. Dieses Prinzip hat sich unter dem Stichwort Hospitation in der Fachwelt bewährt.

Im Jahr 2019 wurde eine kollegiale Entdeckung in den Dekanaten Groß-Gerau, Rüsselsheim und Rheingau –Taunus unter dem Titel **Kollegiale Entdeckungen- Entdeckendes Lernen in einer evangelischen Kita**“ konzipiert. Hier ging es darum einzelne Kita- Teams mit ihren ganz speziellen Forscherfragen aus ihrer Einrichtung, z.B. zur Gestaltung des Mittagessens, der Umstellung auf offene Arbeit mit einer anderen evangelischen Kita in Kontakt zu bringen, um dort zu hospitieren. Die Teams sollten Impulse erhalten, Anregungen für ihre eigene Kita reflektieren und das Konzept der eigenen Kita dadurch weiterentwickeln. Die Auswahl der gastgebenden Kita erfolgte hierbei unter dem Gesichtspunkt möglichst ähnliche Ausgangsbedingungen wie die besuchende Kita zu haben, z.B. Anzahl der Gruppen, Altersstruktur, Gebäudequalität. Die Besuche wurden stets von Leitung und einzelnen Fachkräften im Tandem durchgeführt. Während der Hospitation fanden neben Besichtigung und Mitarbeit im pädagogischen Alltag Austauschgespräche zwischen den Fachkräften und Leitungen untereinander statt. Hier gaben die Besucher*innen auch ein Feedback an die Gastgeber*innen.

Leitgedanken

Die Besuche finden auf gleicher Augenhöhe statt!

Während des gesamten Projekts leitet alle Beteiligten das Verständnis, dass

- Fachkräfte in einem kollegialen und professionellen Rahmen wechselseitig von der Expertise der jeweils anderen profitieren und lernen können.
- die kontinuierliche Weiterentwicklung der pädagogischen Fachkräfte eine zentrale Rolle für die Qualität der pädagogischen Arbeit in der Einrichtung spielt.
- alle Fachkräfte Expertinnen und Experten sind.
- der Umgang miteinander vom christlichen Menschenbild geprägt ist. Daraus ergeben sich für alle Beteiligten die Eckpunkte ihres Selbstverständnisses.

Selbstverständnis der Hospitierenden

- Ich bin pädagogische Fachkraft und bringe mein fachliches Know how mit.
- Meine Einrichtung und ich sind Beteiligte an diesem Projekt, genau, wie die gastgebende Einrichtung auch. Ich habe einen Auftrag von meinem Team.
- Ich bin eingeladen Gast. Ich habe als solcher einen Auftrag vom gastgebenden Team.
- Ich möchte wertschätzend und ehrlich sein.
- Ich möchte neugierig sein, um entdeckend zu lernen.
- Ich möchte konstruktiv-kritisch sein; ich gebe professionelles Feedback.
- Ich möchte Anregungen geben und für meine Arbeit mitnehmen.

Selbstverständnis der gastgebenden Teams

- Wir sind pädagogische Fachkräfte und gewähren Kolleginnen Einblicke in unseren Alltag.
- Wir haben die Hospitierenden eingeladen. Sie haben einen Auftrag von uns.
- Wir möchten den Hospitierenden wertschätzend und ehrlich begegnen und uns Zeit nehmen.
- Wir wollen unsere Arbeitsbedingungen und Qualität präsentieren. Deshalb ermöglichen wir die Teilhabe am Alltag.

- Wir wollen auch Impulse zur Weiterentwicklung an die Hospitierenden weitergeben. Wir liefern einrichtungsspezifisches Hintergrundwissen.

Hauptziel ist es die vorhandene Rahmenbedingungen möglichst optimal für die pädagogische Arbeit im Sinne einer Bildungseinrichtung auszuschöpfen.

Weitere Ziele:

- Auf **kollegialer Ebene** werden Anstöße zur Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit im eigenen Haus bzw. in der gastgebenden Einrichtung gegeben.
- Das geschieht durch **konstruktives Feedback**.
- Es werden die **Stärken** der einzelnen Beteiligten (Besucherinnen und besuchtes Team) genutzt.
- Die beteiligten Einrichtungen erleben wechselseitig diese Form der kollegialen **Unterstützung als Bereicherung** für die einzelne Fachkraft und das Team.
- Es wird an den Themen, die vor Ort dran sind, angeschlossen.

Das Konzept kann jederzeit an die Anliegen der Region angepasst werden. Die Themen und die Umsetzung werden gemeinsam entwickelt. Die vorhandenen Unterlagen und Umsetzungsvorschläge dienen hierfür als Grundlage.

Zeitaufwand

- **Konzeptionstag** zur Entwicklung der individuellen Konzeption auf Grundlage der Anliegen der beteiligten Einrichtungen (1 Tag)
- **Vorbereitungstreffen** für Teilnehmende vor der Hospitationsphase (1/2 Tag)
- **Hospitationsphase** (je nach Konzept 1- 4 Tage)
- **Auswertungstreffen** (1/2 Tag)

Nach dem Konzeptionstag findet auf Grundlage der Konzeption die Ausschreibung statt. Teilnahme nur bei verbindlicher Anmeldung für Module.

Projektleitung: Roberta Donath, Qualitätsentwicklung für Kindertagesstätten in der EKHN und die jeweils zuständige regionale Fachberatung